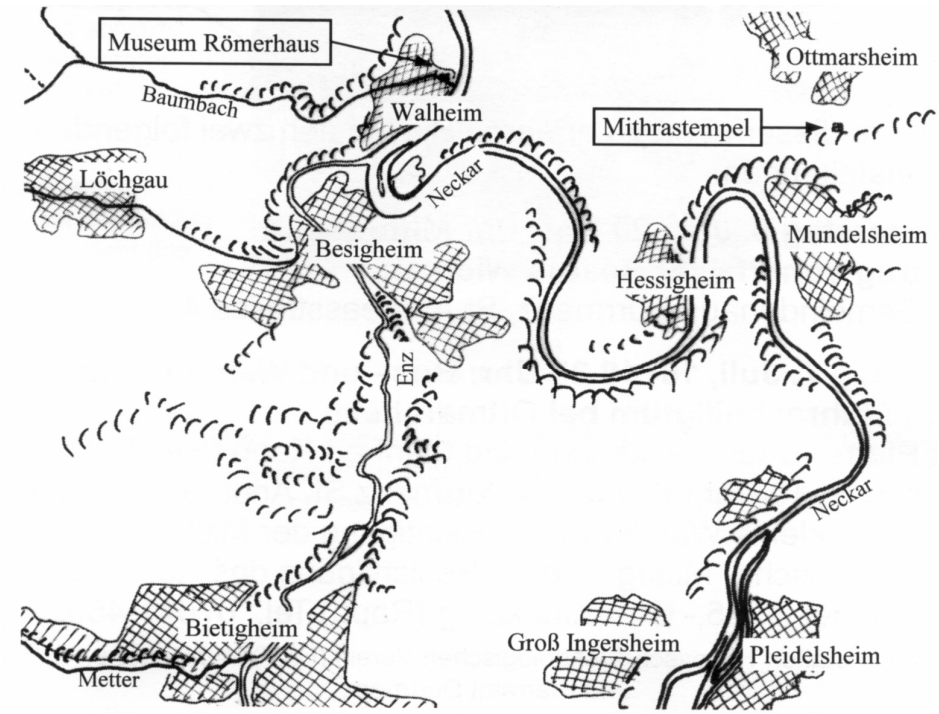
# Mit Pfarrer Widmann und Historisch- Archäologischem Verein Mühlacker zum Mithrastempel nach Mundelsheim. Bericht vom Samstag 7.7.2007




**Der gemeinsame Ausflug des Historisch– Archäologischen Vereins Mühlacker und der St. Andreas Gemeinde Dürrmenz stand eigentlich im Zeichen des Römischen Mithraskultes, „doch wir werden uns heute durch verschiedene Zeitepochen bewegen“ erklärte Reiseleiter Manfred Rapp schon bei der Busfahrt ins Neckartal.**

So konnten die 23 Teilnehmer des Ausflugs sich in der Altstadt von Mundelsheim zwischen Fachwerkhäusern und Stadttor gut in die Zeit vor 3– 400 Jahren einfühlen. Genauso beim steilen Anstieg durch alte, verwinkelte Weinlagen. Gestört wurde die Harmonie nur durch einen netten, älteren Winzer, der gerade den Kräuter am Wegrand mit der Chemiekeule zu Leibe rückte.

Bald hatte die Gruppe das Römergebiet **Ottmarsheimer Höhe** erreicht. Die großartige Aussichtlage animierte dazu, sich vorzustellen, wie diese fruchtbare Landschaft wohl in der Römerzeit vor 1800 Jahren ausgesehen hat: „Auf jeden Fall war es schon damals keine ursprüngliche Waldlandschaft mehr, sondern die am dichtesten besiedelte Ackerbaulandschaft Mitteleuropas!“ erklärte Manfred Rapp. Das Neckargebiet war sozusagen eine Kornkammer für die flussabwärts liegenden römischen Ballungszentren. Der „Energiehunger“ für Baustoffherstellung und aufwendige Heizanlagen hatte den Wald großteils bis zu den am Horizont sichtbaren Schwarzwaldhöhen zurückgedrängt.

Überall, wo gute Böden anstanden, lag Siedlungsstelle neben Siedlungsstelle. So auch hier im Grenzgebiet der Gemarkungen Ottmarsheim und Mundelsheim, wo die Archäologie im Laufe der letzten 80 Jahre sowohl einen Gutshof (Villa Rustica) als auch eine dörfliche Siedlung (Vicus) eine Römerstraße und ein Mithrasheiligtum lokalisiert hat.

Bei der Besichtigung des prachtvollen **Römerkellers der Villa Rustica** erläuterte die Mühlacker Bauexpertin Edeltraud Gressert die antiken Bautechniken und die Parallelen zur Enzberger Villa Rustica.

Nach römischem Mittagessen unter feldmäßigen Bedingungen leitete der Dürrmenzer Pfarrer **Beatus Wiedmann** die Gruppe zum nahe gelegenen **Mithrastempel** “Wir treten hinten an der

Seite ein, so wie es für die damalige Kultgemeinde auch üblich war, nur mit dem Unterschied, dass heute auch Frauen mit eintreten dürfen“ erläuterte Herr Widmann. Im zentralen Kultraum angekommen setzten sich die Teilnehmer auf die dafür vorgesehenen Podien rechts und links des Mittelganges.

„Da wo Sie jetzt sitzen, da lagen zur Römerzeit die Kultgemeindemitglieder der höheren Weihegrade zum Kultmahl. Sie müssen sich nur noch ein künstlich bemaltes, halbrundes Sternhimmelgewölbe über sich vorstellen, sowie das typische riesige **Stieropferrelief** an der Frontseite!“, fuhr Herr Widmann fort. Angeregt beteiligte sich das hochinteressierte Publikum an den Ausführungen über den geheimnisumwitterten Kult und den späteren Übergang zum Christentum.

Weiter ging´s mit dem Bus zum Römerhausmuseum Walheim. Bei der Fahrt auf der Hauptstrasse durch den Ortskern von Walheim ist übrigens erwähnenswert, dass diese Strasse die Hauptachse eines ehemaligen **Römerkastells** darstellt: die **Via Principalis**. Die Tortürme des Kastells sind als Straßenpflasterung markiert. Die Form des Kastells ist noch heute im Grundriss der Straßen und Gebäude vorhanden.

Plastisch sichtbare Römerzeit findet man im **Römerhausmuseum**. Dort sind die Gebäudemauern wegen guten Erhaltungsbedingungen mehr als mannshoch erhalten. So konnte man gut die frühere Funktion des repräsentativ ausgestatteten Gebäudes herleiten: ein römisches Handelshaus, bzw. eine Art Markthalle.

Die letzte Station des Ausflugs war das Städtchen **Besigheim** mit seinen herrlichen Fachwerkgässchen und mit einem der ältesten Fachwerkhäuser Baden– Württembergs dem Dreigiebelhaus. Die Gruppe wollte jedoch höher hinauf um das ganze von oben anzuschauen. Sie bestiegen den „Waldhornturm“, einen ehemaligen **Burgturm aus der Stauferzeit**. Es war ein schöner Moment, durch die enge Wendeltreppe in der dicken Mauer, vorbei an einigen überwölbten Geschossen, endlich oben wieder ans Tageslicht zu treten!

Zum Glück hatte man sich vor der Besteigung auf der Terrasse des Restaurants Ortel bei Kaffee und Kuchen stärken können. Den Kuchen hatte Frau Rapp gebacken: aus frisch gemahlenem Einkorn, unserem ältesten Kulturgetreide! Kann man Ursprünglichkeit schmecken?

Später im Bus dankte Herr Rapp allen aktiven und passiven Teilnehmern des Ausflugs. Der Dank galt im besonderen dem schon heimgegehrten Verpflegungstrupp mit Ehefrau Jutta Hoffmann– Rapp, Tochter Simone und dem Dürrmenzer Neubürger Thomas Hertzke, ein enger Freund und Helfer des Hauses Rapp.

Die Rückkehr in Dürrmenz geschah ziemlich pünktlich kurz vor 18.30 Uhr.